

# Titel: „Der Martin muss nicht alles haben“

Enrico Martin digitalisiert für Stiftung „Automobile Welt Eisenach“ mehr als 1000 Filme aus Schmalfilmstudio

Von Norman Meißner

**Eisenach.** Wohin das Auge reicht, stapeln sich große, runde Filmdosen übereinander zu Türmen der Garagendecke entgegen. Die Garage von Enrico Martin erinnert derzeit an „Willi Schwabes Rumpelkammer“ – die überaus populäre TV-Sendung, die das DDR-Fernsehen von 1955 bis 1990 ausstrahlte. Willi Schwabe entzündet zu Beginn jeder Sendung immer eine alte Hand-Laterne in seiner Dachbodenkammer und auch Enrico Martin hantiert mit einer Laterne in seiner „Film-Garage“. Statt einem Streichholz reicht ihm ein Knopfdruck bei seinem LED-Exemplar. „Die brauche ich im Dunkeln, um alle Knöpfe an Filmprojektor, Videokamera und Laptop zu finden“, erklärt der Vorsitzende des Allgemeinen Wartburgfahrerclubs Eisenach.

Wenn die Dämmerung aufzieht, kaum noch Licht durch die Fenster fällt, beginnt allabendlich für ihn die Flimmerstunde, inzwischen seit vier Wochen. Die meisten Blockbuster stammen aus dem Archiv der Stiftung „Automobilbau Museum Eisenach“ und einige aus dem Archiv von Michael Stück, dem letzten Kundendienst-Leiter im VEB Automobilwerk Eisenach, der vor fast genau sechs Jahren stirbt.

Enrico Martin hat sich viel Arbeit aufgeladen – er möchte sämtliche Filme in Full-HD-Qualität digitalisieren, die im AWE-Schmalfilmstudio entstanden. „Es sind weit mehr als 1000 Filme, meistens auf 16 Millimetern, einige auch auf 8 und 35 Millimetern“, schätzt er den Umfang des Archivkonvoluts, wobei die ältesten Schwarz-Weiß-Streifen weit mehr als 60 Jahre auf dem Buckel haben. Dazu zählen Bewegbild-Dokumente vom Pionierferienlager Wilhelmsthal aus dem Jahr 1956, vom Skispringen an der Schanzenanlage „Alte Ruh!“ oder von der III. Internationalen Rallye Wartburg, die vom 4. bis 6. Oktober 1957 in Eisenach stattfindet.

In die gezeigten Filmausschnitte führt Moderator Willi Schwabe damals mit einer Fülle an köstlich-amüsanten Anekdoten zu Filmproduktion, Schauspielern und Drehorten ein. Und auch Enrico Martin geizt nicht mit vergnüglichen Hintergrundinformationen. „Die sind früher tatsächlich mit blütenweißem Hemd, Krawatte und Jackett die Rallye gefahren“, spricht der Meister der Filmdigitalisierung über entsprechende Filmszenen von der III. Rallye Wartburg.

Jeder Verpflegungsbeutel für die Rallyeteams enthielt damals nicht nur Essbares, sondern auch „Nikotin-Doping“, wie einige Filmeinstellungen deutlich verraten. „In jedem Beutel lag eine Schachtel F6“, erzählt Enrico Martin während er die entsprechende Filmszene am Laptop zum Beweis heraussucht.



**Digitalisierung von alten 16-Millimeter-Filmen vom AWE-Schmalfilmstudio aus dem Archiv der Stiftung "Automobile Welt Eisenach". Enrico Martin an einem 16-Millimeter-Filmprojektor. Damit digitalisiert er das alte Filmmaterial.**

FOTO: NORMAN MEISSNER

Noch mehr versetzt ihn die Streckenführung als auch eine Sonderprüfung der Rallye von 1957 ins Erstaunen. Nur unmerklich mit ihren Rallyeboliden abbremsend, suchen die Piloten während einer Wer-

tungsprüfung eine Lücke im Verkehrsstrom auf einer Autobahn, um quer über die doppelspurige Schnellstraße zu krachen. Bei einer Prüfung in der Eisenacher Katharinenstraße zählen neben Pferdestär-

ken und fahrerischem Können auch die Kondition der Piloten. Am Start einen Taster betätigend müssen die Fahrer zu ihren Autos rennen, diese starten, eine Strecke rückwärts, eine weitere im Slalom

nehmen, das Auto exakt abstellen und wieder zum Taster sprintend springen.

Das Automobilwerk archiviert damals seine Filme in den Kategorien Produktion, Rationalisierung, Technisches, Fahrversuche, Service, Ministerbesuche, Gesellschaft und Bildung. In letzter Rubrik findet sich beispielsweise ein Film über die Abbe-Schule aus dem Jahr 1976 oder über die Musikschule Sondershausen.

Zu den weiteren Perlen der AWE-Filmkunst gehören Filme wie die „1. Kampfgruppenübung im AWE“, der „Abriss der Solvay-Werke Buchenau“, die „Eröffnung des Automobil-Pavillons“, „Der einmillionste Wartburg vom Band“, „Einweihung Ehrenmal Franz Stenzer im Kampfgruppenobjekt“ oder „Materialimporte aus der BRD ersetzen“ aus dem Jahr 1961.

Mit breitem Grinsen tippt Enrico Martin auf eine Filmdose mit der Aufschrift „Martin muss nicht alles haben“. Darin geht es weniger um Martins Wünschen nach Habseligkeiten, sondern vielmehr um Materialeinsparungen der AWE-Schmiede, die nicht in einem Siemens-Martin-Hochofen wieder zu Rohstahl dahinschmelzen sollen. Aber auch das Etikett „Verbotener Film“ sorgt für Erheiterung. „Es ist nichts Verbotenes zu sehen, völlig harmlos, es wird nur gezeigt, wie richtig gemessen wird“, erzählt er.

Jeden digitalisierten Film listet Enrico Martin in einer Tabelle am Laptop auf, mit Angaben zu Titel, Inhaltsangaben, Veröffentlichungsjahr, Filmmaterial, Filmlänge, Filmzustand und Tonzustand mit dem jeweils verwendeten Tonspeicherverfahren. Von vielen Filmen existieren mehrere Kopien, mitunter in mehreren Sprachen. Service-Filme zur Wartung gibt es unter anderem neben Deutsch auch in Polnisch, Ungarisch, Serbokroatisch, Finnisch, Spanisch, Schwedisch oder Dänisch.

Enrico Martin hat noch viele Kinoabende vor sich. Besonders freut er sich auf den Film „Transafrika – Expedition mit dem W311“, in dem Eisenachs Zweitakter bereits in den ersten Szenen um Ägyptens berühmte Pyramiden cruisen. Sorgen bereiten dem Digitalisierungsmeister die beiden Tesla Meopta Filmprojektoren Modell Meoclub 16mm. Der eine Projektor läuft in sehr unregelmäßiger Geschwindigkeit, vom anderen ist der Magnetton-Abnehmer ausgestiegen.

„Ich bräuchte noch ein Gerät als Ersatzteilspeicher“, hofft Enrico Martin, dass so ein Projektor noch irgendjemand rumstehen hat. Wer sich dafür interessiert, welche Aufgabe eine Benzin-Amazone besitzt, muss sich noch etwas gedulden. „Es sind Vorführungen der Filme geplant und auch Veröffentlichungen auf DVD“, kann Enrico Martin jedoch noch keinen Termin sagen.